

Montag, den 1. November 1886,
Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr.

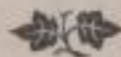
Im Saale des Krystallpalastes.

Erstes
populäres Symphonie-Concert

der
vereinigten Capellen der K. S. Infanterie-Regim. No. 107 und 134
unter Leitung von

Hans Sitt

und unter gütiger Mitwirkung von Herrn Professor **Adolf Brodsky**
und Frau **Auguste Böhme-Köhler**.



PROGRAMM.

1. **Ouverture** zu „Romeo und Julie“ (Zum ersten Male) **P. Tschaikowski.**
2. **Scene und Arie: Ah! Perfido!** **L. van Beethoven.**
Frau **Auguste Böhme-Köhler.**
3. **Concert für Violine** (No. 1, *G-moll*) **M. Bruch.**
Vorspiel. Adagio. Finale.
Herr Professor **Adolf Brodsky.**
4. **Lieder** mit Pianoforte-Begleitung:
 - a. **Der Kranz** **H. von Herzogenberg.**
 - b. **Der Schwur** **E. Meyer-Hellmund.**
 - c. „**Du rothe Ros' auf grüner Heid'**“ **O. Lessmann.**
Frau **Auguste Böhme-Köhler.**
5. „**Im Walde**“. Sinfonie No. 3 (*F-dur*) **J. Raff.**
 1. Abtheilung: Am Tage. Eindrücke und Empfindungen.
 2. Abtheilung: In der Dämmerung.
 - a. Träumerei. b. Tanz der Dryaden.
 3. Abtheilung: Nachts. Stilles Weben der Nacht im Walde. Einzug und Auszug der wilden Jagd mit Frau Holle (Hulda) und Wotan. Anbruch des Tages.

Die Clavier-Begleitung der Lieder hat Herr Georg Schumann gütigst übernommen.

☛ Während der Musik bleiben die Thüren geschlossen. ☚

Concert-Arie von L. van Beethoven.

Ah! Perfido, spergiuro, barbaro traditor,
tu parti? E son questi gl'ultimi tuoi con-
gedi? Ove s'intese tiranni a più crudel?
Va, scellerato! Va pur fuggi da me, l'ira
de Numi non fuggirari! Se v'è giustizia in
Ciel, se v'è pietà, congiureranno a g'ara
tutti punirti! Ombra seguace! Presente,
ovunque vai, vedrò le nue vendette, io già
le godo immaginando; i fulmini ti veggo
già balenar d'intorno. Ah no! Ah no!
Fermate, vindici Dei! Crispar miate quel
cor ferite il mio! S'ei non e più qual era
con'io qual fui; per lui vivea, voglio morir
per lui!

Per pietà, non dirmi addio,
Dite priva che farò?
Tu lo sai, bell' Idol mio,
Jo, d'affanno morirò.

Ah crudel! crudel! Tu vuoi ch'io mora!
Tu non hai pietà di me?
Perchè rendia chi t'adora
Così barbaro mercè?
Dite voi, se in tanto affanno
Non son degna di pietà?

Ha, Treuloser, Verräther, so willst du
grausam mir entfliehen? Furchtbar trafen
mein Herz deine Abschiedsworte; grausam
zerrissen sie das tiefgekränkte Herz! Geh,
Ungeheuer! Geh, entfliehe mir nur, dem
Zorn der Götter wirst du nicht entgehen!
Dort wohnt Gerechtigkeit, wohnt Erbarmen,
bald wird ihr Rächerarm den Frevler er-
eilen! Dir folgt mein Schatten! Wo du auch
weilen magst, die Rache wird dich treffen.
Ha, schon erblick' ich sie im Traume, des
Zornes Flammenblitze, den Frevler zu zer-
schmettern. Doch nein! Doch nein! O haltet
ein, rächende Götter! Mich allein treffe
Leid, ja mich allein! Hat er die Treu' ge-
brochen, fest bleibt die meine; für ihn nur
lebt' ich, ich will für ihn auch sterben!

Welche Qual, von dir zu scheiden,
Wende dich nicht von mir ab!
Ach, du kennest meine Leiden,
Ohne dich winkt mir das Grab!
Ha, Barbar, so soll ich sterben?
Meinen Leiden sprichst du Hohn?
Ach warum für so viel Liebe
Bittern Undanks sehnöden Lohn!
Sag', bin ich bei solchen Leiden
Nicht des tiefsten Mitleids werth?

Der Kranz. Von H. von Herzogenberg.

Smilje pflückt am kühlen Bach, schön Smilje,
Pflückte sich den Schoos voll, schön Smilje,
Flechtete davon drei grüne Kränzlein.
Einen will sie für sich selbst behalten,
Der Gefährtin dann den andren geben,
Lässt den Dritten in das Wasser gleiten,
Biegt sich nieder, leise Worte flüsternd:
„Schwimme, o du mein grünes Kränzlein,
Schwimme bis zu Juri's weissem Hofe,
Frag', mein Kränzlein, dorten Juri's Mutter:
Willst du Juri nicht vermählen?
Freie für ihn ja nicht eine Wittwe,
Freie lieber ihm ein schönes Mädchen!“

Serbisch.

Der Schwur. Von Erik Meyer-Helmund.

Es sprach zum Hänschen Gretchen:
„Mein Lieben mich gereut,
Du scherzt mit allen Mädchen,
Wir sind geschied'ne Leut'.“

„Geh' deines Weges wieder,
Mein Kuss bleibt dir versagt,
Bis einst der span'sche Flieder
Im Garten Aepfel tragt.“

Das Fenster ward geschlossen,
Den Vorhang zog sie für,
Und Hänschen zog verdrossen
Von seiner Liebsten Thür.

Als Tags darauf er wieder
Den Weg zur Trauten fand,
Sass Gretchen auf dem Flieder,
Daran sie Aepfel band.

Du rothe Rose auf grüner Heid'. Von Otto Lessmann.

Du rothe Rose auf grüner Heid',
Wer hiess dich blühn?
Du heisses Herz in tiefem Leid,
Was will dein Glühn?
Es braust der Sturm vom Berg herab,
Dich knickt er um;
Es gräbt die Liebe ein stilles Grab,
Du bist dann stumm.

Denk' nicht an Tod, an Leben denk'
In Lieb und Lust,
Dich selber wirf als dein Geschenk
An meine Brust.
Ich weiss es ja, dass du mich liebst
In Ueberfluss, —
O Seligkeit! Wenn du mir giebst
Den ersten Kuss.

Geschrieben steht am Sternenzelt,
Du wärest mein; —
Was fragt die Liebe nach der Welt
Und ihrem Schein?
Um meinen Nacken schling den Arm,
Press' Mund auf Mund,
Ruh'st anders nicht so süss und warm
Im weiten Rund.

Versink, vergiss im Wonnerausch
Der Erde Zeit,
Giebst für den Augenblick in Tausch
Die Ewigkeit!
Komm', dass du meine Sehnsucht stillst,
O Königin!
Und wenn du meine Seele willst,
So nimm sie hin!

Aus Jul. Wolff's Rattenfänger von Hameln.

Die Kunst des Schreibens

Die Kunst des Schreibens ist eine Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der Sprache und der Dichtung beschäftigt. Sie lehrt, wie man die Sprache richtig und schön zu gebrauchen versteht, und wie man die Gedanken in eine klare und verständliche Form zu bringen vermag.

Die Kunst des Schreibens

Die Kunst des Schreibens ist eine Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der Sprache und der Dichtung beschäftigt. Sie lehrt, wie man die Sprache richtig und schön zu gebrauchen versteht, und wie man die Gedanken in eine klare und verständliche Form zu bringen vermag.

Die Kunst des Schreibens

Die Kunst des Schreibens ist eine Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der Sprache und der Dichtung beschäftigt. Sie lehrt, wie man die Sprache richtig und schön zu gebrauchen versteht, und wie man die Gedanken in eine klare und verständliche Form zu bringen vermag.

Die Kunst des Schreibens ist eine Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der Sprache und der Dichtung beschäftigt. Sie lehrt, wie man die Sprache richtig und schön zu gebrauchen versteht, und wie man die Gedanken in eine klare und verständliche Form zu bringen vermag.

Die Kunst des Schreibens ist eine Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der Sprache und der Dichtung beschäftigt. Sie lehrt, wie man die Sprache richtig und schön zu gebrauchen versteht, und wie man die Gedanken in eine klare und verständliche Form zu bringen vermag.

Die Kunst des Schreibens ist eine Wissenschaft, die sich mit den Gesetzen der Sprache und der Dichtung beschäftigt. Sie lehrt, wie man die Sprache richtig und schön zu gebrauchen versteht, und wie man die Gedanken in eine klare und verständliche Form zu bringen vermag.